

1 **Bürgermeister Stefan Schmutz**

2 **Rede zum Neujahresempfang am 22. Januar 2023, 11.15 Uhr**

3 - Es gilt das gesprochene Wort

4 Meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrte Gäste, liebe Bürgerinnen und
5 Bürger,

6

7 ich begrüße Sie nun ganz offiziell zum Neujahresempfang der Stadt Ladenburg, hier
8 im Carl-Benz-Gymnasium.

9

10 Ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind und ich wünsche Ihnen allen
11 im Namen meiner Frau und den Mitgliedern des Gemeinderates ein gutes, ein ge-
12 gesundes Jahr 2023 mit vielen Momenten persönlichen Glücks.

13

14 Nach zwei Jahren Pause ist es endlich wieder möglich, die Tradition des persönli-
15 chen Neujahresempfangs aufleben zu lassen. Und ich darf Ihnen sagen: Das fühlt
16 sich sehr gut an!

17

18 Ich begrüße sehr herzlich die Abgeordneten des Landtags Fatime Tuncer und Se-
19 bastian Cuny.

20 Ebenso herzlich begrüße ich Günter Bläß und Ursula Schmollinger als Vertreter des
21 Kreistags sowie die anwesenden Stadträtinnen und Stadträte und die Vertreter unse-
22 res frisch gewählten Jugendgemeinderates.

23

24 Ich heiße Ehrenbürger Egon Lackner sowie stellvertretend für alle Träger/innen der
25 Carl und Bertha Benz Medaille Frau Ingrid Wagner herzlich willkommen.

26

27 Ebenso begrüße ich Dr. Mark Terkessidis und danke ihm sehr herzlich für seinen Im-
28 puls-vortrag, der uns alle vor Augen geführt hat, dass wir es vor Ort selbst in der Hand
29 haben, unsere Zukunft zu gestalten.

30

31 Ich schließe in meine Begrüßung alle ehemaligen Stadträtinnen und Stadträte, alle
32 Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Arbeitskreisen, Initiativen, der Wirtschaft,
33 der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Polizei, unserer Freiwilligen Feuer-
34 wehr, Technischen Hilfswerk und den Rettungsdiensten sowie der Kinderbetreuung
35 und Schulen mit ein. Seien Sie alle sehr herzlich willkommen.

36

37 Mein Dank gilt der Schulgemeinschaft des Carl-Benz-Gymnasiums stellvertretend
38 Frau Hannelore Buchheister für die Gastfreundschaft hier und heute den Neujahres-
39 empfang ausrichten zu können.

40

41 Ich danke zugleich allen, die am heutigen Empfang tatkräftig mitwirken, der CBG
42 Jazz-Combo unter der Leitung von Manuel Jandl und Christian Dobirr und allen Kol-
43 leginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, die heute mithelfen und mitgeholfen ha-
44 ben, diese Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

45

46 Besonders hervorheben möchte ich Petra Liebig, Nicole Hoffmann und Marnie Fuchs
47 für ihren Einsatz.

48

49 Liebe Ladenburgerinnen und Ladenburger,

50 unsere Stadt im Jahre 2023 ist das Ergebnis einer fast 2.000-jährigen Stadtentwick-
51 lung, die uns heute mit Stolz auf das Erreichte blicken lässt.

52

53 Die Stadtgeschichte zeigt aber auch, dass es immer wieder gelungen ist, sich neu zu
54 erfinden, um mit den Herausforderungen der jeweiligen Zeit umzugehen.

55 Diese Gewissheit sollte uns allen Mut und Zuversicht geben, dass wir hier und heute
56 Auftrag und Chance zugleich annehmen, die Herausforderungen unserer Zeit anzu-
57 gehen.

58

59 Sehr viele Bürgerinnen und Bürger haben ihre Erwartungen an ihr Ladenburg im Jahr
60 2035 bereits formuliert und wir werden in der Gemeinderatssitzung im Februar diese
61 Wünsche ordnen und eine Gesamtschau im Rahmen eines Stadtentwicklungskon-
62 zeptes vorstellen.

63

64 Es dient als Hinweisgeber und Orientierung, dass wir im Zuge einer wachsenden
65 Stadt die richtigen Zukunftsweichen, gemeinsam stellen.

66 Alle Bürgerinnen und Bürger sind daher schon jetzt herzlich eingeladen, sich weiter
67 aktiv einzubringen.

68

69 Wir verzeichnen mit aktuell 12.570 Einwohnerinnen und Einwohnern einen neuen
70 Höchststand. Noch in diesem Jahr rechnen wir damit, die 13.000er Marke zu über-
71 schreiten.

72

73 Dieses Wachstum belegt eindrücklich, was wir alle bereits wissen: Ladenburg ist und
74 bleibt die attraktivste Stadt in der Region.

75

76 *Ukraine*

77 Eine Stadt ist aber keine reine Ansammlung von Menschen, eine Stadt funktioniert
78 als Gemeinschaft, als Ort der wechselseitigen Akzeptanz und Hilfsbereitschaft.

79

80 Im vergangenen Jahr ist diese Gemeinschaft über sich hinausgewachsen. Die Soli-
81 darität mit den Menschen in der Ukraine und die daraus erwachsene Hilfs- und Spen-
82 denbereitschaft waren beispiellos.

83

84 Die Aufnahme und Begleitung einer so großen Zahl geflüchteter Menschen aufgrund
85 des russischen Angriffskrieges wäre ohne die breite Unterstützung so vieler Bürgerin-
86 nen und Bürger nicht möglich gewesen.

87

88 Für mich ein sehr besonderer Beleg und somit ein Dokument der Zeitgeschichte ist
89 die Juni-Ausgabe 2022 des amerikanischen Wochenmagazins *New Yorker*. In ihr
90 lässt sich die bewegende Fluchtgeschichte von Inna und ihren beiden Töchtern
91 nachlesen. Sie berichtet davon, dass sie von ihrer Freundin aufgefordert wurde nach
92 Ladenburg zu kommen, weil hier die Hilfsbereitschaft der Menschen so unglaublich
93 sei.

94

95 Stellvertretend für diese Hilfsbereitschaft haben wir dieses bürgerschaftliche Engage-
96 ment heute in den Mittelpunkt gestellt. Wohlwissentlich, dass die Ausgezeichneten
97 auch stellvertretend für alle stehen, die an der Hilfe beteiligt waren und bis heute
98 sind.

99

100 *Demokratie*

101 Ich persönlich bin zugleich stolz auf die Vielzahl an Bekenntnissen und öffentlichen
102 Reaktionen im vergangenen Jahr als Antwort auf Verschwörungsmmythen, Populismus
103 und Intoleranz:

104

105 Wir haben eine Menschenkette um den Marktplatz gebildet, waren Gastgeber der
106 Dorfpride, haben einen Ort der Menschenrechte geschaffen und die Stele „Unser
107 Auftrag“ der Ladenburger Künstlerin Gudrun Schön-Stoll eingeweiht.

108

109 Diese Zeichen zeigen eindrücklich: Wir in Ladenburg stehen für Vielfalt und eine frei-
110 heitliche Demokratie!

111

112 Unser gesellschaftliches Engagement wirkt aber auch über die Grenzen unserer
113 Stadt hinaus: Im Februar wird im Holocaust Museum in Houston die Ausstellung
114 „Nachbarn 1938. Wir waren alle Ladenburger“ gezeigt. Gemeinsam mit den Machern
115 habe ich die Ehre, diese Ausstellung zu eröffnen.

116 Das in Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule für Jüdische Studien in
117 Heidelberg, der Universität Heidelberg, Dr. Jürgen Zieher, dem Arbeitskreis Jüdische
118 Geschichte und dem Lobdengau-Museum erarbeitete Ausstellungskonzept rückt die
119 Menschen in den Mittelpunkt und steht beispielhaft für eine nachhaltige Aufarbeitung
120 und Erinnerungskultur einer aufgeklärten, deutschen Kleinstadt.

121 *Bildung*

122 Wir sind eine wachsende Stadt. Für die Verwaltung ist dies eine wachsende Heraus-
123 forderung.

124 Das spüren wir besonderes beim Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. In keinem
125 anderen Bereich werden wir so viel investieren wie in diesem Feld. Ich bin daher fest
126 davon überzeugt, dass sich diese Anstrengungen schon bald bezahlt machen und
127 2023 eine deutliche und 2024 eine sehr deutliche Verbesserung erfolgt und damit
128 Familien, die dringend auf dieses Angebot warten, endlich aufatmen können.

129

130 Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung und der Neugestaltung von Spielplätzen möch-
131 ten wir unseren Anspruch einer familienfreundlichen Stadt noch deutlicher präsentie-
132 ren.

133

134 Hierzu zählt auch der Ausbau ganztägiger Betreuung im Grundschulbereich. Der Ge-
135 setzgeber hat Eltern hier einen Rechtsanspruch ab 2026 zugesichert. Zugleich halte
136 ich es für zwingend, dass wir das verbleibende Zeitfenster nutzen, um gemeinsam
137 mit Schulen, Eltern und Stadtverwaltung ein Ganztagskonzept zu entwickeln, aus

138 dem aktuellen „neben-“ ein besseres „miteinander“ wird. Ein Miteinander, das im Er-
139 gebnis die Qualität steigert und einen verlässlichen Rahmen bietet. Eine reine Aus-
140 weitung des kommunalen Betreuungsangebotes halte ich für den falschen Weg.

141

142 Die steigenden Schülerzahlen in der Grundschule führen in der Folge auch zu einem
143 Anstieg an unseren weiterführenden Schulen. Ohne Frage – wir sind gerne
144 Schulstadt.

145

146 Aber zur Wahrheit gehört auch, dass täglich mehr als die Hälfte der Schülerinnen
147 und Schüler aus Nachbargemeinden nach Ladenburg pendeln. Wenn wir weiter-
148 wachsen und unsere Nachbargemeinden ebenfalls, dann bedeutet das konkret, dass
149 es nur eine Frage der Zeit ist, wann Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen. Im Falle
150 einer Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium, die ich absolut sinnvoll fände, wäre
151 dieser Punkt sehr plötzlich da.

152

153 Es ist daher an der Zeit gemeinsam mit Schulbehörden und unseren Nachbargeme-
154 meinden eine regionale Schulentwicklung anzustoßen, die den Neubau weiterführend-
155 der Schulen auch außerhalb Ladenburgs in Betracht zieht.

156 Denn mit der Sanierung der Werkrealschule, der Dalbergschule, der Merian-Real-
157 schule und dem Anbau des CBGs, den Bau einer Mensa, plus den Investitionen in
158 eine digitale Gebäudeinfrastruktur leisten wir bereits unseren Zukunftsbeitrag für eine
159 regionale Schullandschaft.

160

161 *Digitalisierung*

162 Die Zukunft ist digital, dies gilt auch für die Stadtverwaltung und ihre Dienstleistungen.
163 Neben dem Start unserer neuen Webseite, die für Zukunftstechnologien an-
164 schlussfähig ist und einem einheitlichen Erscheinungsbild der Stadtverwaltung, das

165 Tradition und Moderne verbindet, wollen wir die Zahl volldigitalisierter Verwaltungs-
166 dienstleistungen erhöhen und unsere Digitalisierungsstrategie für die Stadt fortschrei-
167 ben.

168

169 Hierzu zählt auch der Ausbau eines stadtweiten Glasfasernetzes. Die Unternehmen,
170 die lange auf sich warten ließen, sind nun aufgewacht. Wir werden die konkreten An-
171 bieter und deren Versprechen intensiv prüfen und sind sehr zuversichtlich, dass wir
172 2023 einen verlässlichen Partner gewinnen, der allen Haushalten, die dies möchten,
173 einen Glasfaseranschluss ermöglichen wird.

174

175 *Wohnen*

176 Als wachsende Stadt müssen wir dafür sorgen, dass Wohnen in Ladenburg für alle
177 bezahlbar bleibt. Nicht jeder, der in Ladenburg wohnen will, kann sich dies in Anbe-
178 tracht steigender Mieten und Lebenshaltungskosten auch leisten. Es war daher rich-
179 tig und wichtig, dass der Gemeinderat bei der Vergabe kommunaler Grundstücke im
180 Quartier Nordstadt – Kurzgewann ein Vergabekriterium definiert hat, die einen Min-
181 destanteil von 25 % geförderter oder preisgedämpfter Mietwohnungen vorschreibt.

182

183 Zwischenzeitlich können wir eine erste Bilanz ziehen: Rund 50 % der kommunalen
184 Flächen werden entwickelt. Mit dem Verkauf konnten wir rund 10 Millionen Euro an
185 Einnahmen realisieren. Von 133 Wohneinheiten werden 62, also knapp jede zweite,
186 als sozialgeförderte oder preisgedämpfte Mietwohnung errichtet.

187

188 Das ist ein beeindruckendes Ergebnis und ein großer Erfolg kommunaler Wohnungs-
189 baupolitik.

190

191 Wir sind zuversichtlich, dass wir in diesem Jahr weitere Bauvorhaben auf kommuna-
192 len Bauflächen initiieren können, die das Ziel eines Quartiers in Vielfalt fortschreiben
193 und innovative und soziale Wohnformen ermöglichen.

194

195 *Klima*

196 Sie sehen: Es bewegt sich viel in unserer Stadt. Aber spätestens mit steigenden
197 Strom- und Gaspreisen, einem Hitzerekordjahr und frühlingshaften Temperaturen in
198 der Silvesternacht muss sich auch etwas in unseren Köpfen bewegen.

199

200 Als Stadtverwaltung haben wir uns gemeinsam mit dem Gemeinderat verpflichtet, bis
201 2040 klimaneutral zu werden. Das ist praktisch Morgen und deshalb müssen wir
202 schon heute damit beginnen.

203

204 Und das tun wir. Wir setzen beim Bau der neuen Sporthalle am Römerstadion und
205 der Sanierung unseres Freibads auf das Ziel Klimaneutralität.

206

207 Die Verbindung beider Sportstätten zu einem gemeinsamen Energieverbund stößt
208 auf ein deutschlandweites Interesse, weshalb der Stadt Ladenburg auch Fördermittel
209 von 2,8 Millionen Euro in Aussicht gestellt werden.

210 Für uns ist es eine großartige Chance erhebliche CO₂-Einsparungen mit der Zu-
211 kunftssicherung von Schul- und Vereinssport sowie unserer größten Freizeiteinrich-
212 tung zu kombinieren. Wann, wenn nicht jetzt, sollten wir diese Chance ergreifen und
213 zeigen, was möglich ist.

214

215 Die Klimawende bedeutet aber auch eine konsequente Abkehr von fossilen Brenn-
216 stoffen und eine massive Ausweitung regenerativer Energien.

217

218 Unser Wärme- und Energiebedarf ist aber so groß, dass wir nur mit dem Einsatz un-
219 terschiedlicher Technologien erfolgreich sein werden. Und davon haben wir glückli-
220 cherweise einige zur Auswahl. Die Geothermie ist eine Chance, Flusswärme ist eine

221 Chance, der Ausbau der Photovoltaik ist eine Chance, die Nutzung industrieller Ab-
222 wärme ist eine Chance. Eine kommunale Wärmeplanung wird hier die Basis sein, wo
223 und in welchem Umfang wir diese Technologien sinnvoll einsetzen können.

224

225 Aber bei so viel Chancen sollten wir nicht vergessen, dass es ein „weiter so“ nicht ge-
226 ben kann. Wir müssen mit Energie verantwortungsbewusster umgehen und deutlich
227 weniger verbrauchen. Dass dies möglich ist, zeigen Einsparungen von 15 % bei
228 Strom und Gas gegenüber dem Vorjahr nachweislich!

229

230 Mit der Gründung der Stadtentwicklungsgesellschaft und dem Kauf der ABB-Flächen
231 haben wir es selbst in der Hand, ein beispielhaftes klimaneutrales Zukunftsquartier
232 zu entwickeln: Mehr grün – weniger grau, muss hier unser Leitmotiv sein.

233

234 Das hört sich einfacher an als es ist. Nehmen wir uns daher die Zeit, die es braucht,
235 ein neues und nachhaltiges Kapitel unserer Stadtgeschichte anzugehen.

236

237 *Mobilität*

238 Neue Antworten brauchen wir in der Konsequenz auch auf die Fragen: Wem gehört
239 eigentlich der öffentliche Raum und wie teilen wir diesen gerecht auf? Wenn wir wol-
240 len, dass weniger Autos weniger CO₂ ausstoßen, und mehr Radfahrer die Straße
241 und mehr Fußgänger den Gehweg nutzen, dann müssen wir den öffentlichen Raum
242 neu ordnen.

243

244 Alle Veranstaltungen zum Thema Stärkung des Fußverkehrs haben hier das Thema
245 Gehwegparken als größtes Sicherheitsproblem bestimmt, in einer Klarheit, die wir als
246 Verwaltung aufgreifen müssen. Für die Zukunft muss daher stadtweit gelten, dass wo
247 immer es möglich ist, eine Gehwegbreite von 1,50 m garantiert ist. Denn nur dann
248 können Schulkinder, Rollstuhlfahrer, Rollatoren und Kinderwagen den Fußweg sicher
249 nutzen.

250 Ein wichtiger Schritt für einen besseren Fuß- und Radverkehr war im vergangenen
251 Jahr das offizielle Ende der illegalen Leitplankenquerung über die Weinheimer
252 Straße. Nach einem jahrzehntelangen Ringen gibt es nun endlich den von Bürgerin-
253 nen und Bürgern geforderten legalen Übergang Richtung Neuzeilsheim. Ebenso er-
254 freulich ist der dort erfolgte Lückenschluss unsere Radwegenetzes Richtung Wein-
255 heim. Beides zeigt: Beharrlichkeit zahlt sich aus. Und auch beim Ausbau öffentlicher
256 E-Ladesäulen liegen wir zwischenzeitlich ganz vorne im interkommunalen Vergleich.

257

258 Der Ausbau des Radschnellwegs zwischen Mannheim und Heidelberg wird weitere
259 Chancen für weniger Autos und mehr Radverkehr bieten und im Rahmen einer
260 Machbarkeitsstudie werden wir uns mit der alten Frage einer Straßenbahnanbindung
261 befassen. Gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden, dem Rhein-Neckar-Kreis so-
262 wie den Städten Mannheim und Heidelberg setzen wir bei dieser Frage auf eine
263 neue und zukunftsweisende Antwort.

264

265 Mein Dank gilt an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Stadtver-
266 waltung. Diese haben in den vergangenen Jahren wirklich Großes geleistet – Rou-
267 tine, Zukunftsthemen und Krise wurden gleichzeitig bearbeitet.

268

269 Wo in größeren Städten viele Mitarbeiter mit einer Aufgabe beauftragt sind, ist es bei
270 uns umgekehrt. Bei uns bearbeitet ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin mehrere The-
271 men zeitgleich, bisweilen in Teilzeit.

272

273 Diese Wirklichkeit gilt es sich bewusst zu machen. Nicht ohne Grund haben Städte
274 und Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis die Überschreitung ihrer Belastungsgrenze
275 auch gegenüber Bund und Land in einem offenen Brief dargestellt. Gesetze, die be-
276 schlossen, aber vor Ort nicht umgesetzt werden können, beschädigen die Glaubwür-
277 digkeit unseres politischen Systems und das gilt es zu verhindern.

278

279 Für alle Veränderungen in der Zukunft gilt: Wir können diese nur zum Erfolg führen,
280 wenn es auch eine öffentliche Akzeptanz gibt. Wir wollen dies vor Ort durch ein Mehr
281 an Bürgerbeteiligung erreichen im Großen wie im Kleinen.

282

283 Zukunftspolitik für die Stadt geht nur im Schulterschluss mit ihren Bürgerinnen und
284 Bürgern. Geht nur mit Vereinen, die das öffentliche Leben bereichern, geht nur im
285 Austausch unterschiedlicher Standpunkte.

286

287 Alleine seine Meinung vom Wohnzimmer aus über die sozialen Medien mitzuteilen
288 reicht nicht. Aufstehen und selbst mitanpacken muss die Devise bleiben, denn nur so
289 entsteht Begegnung und daraus Gemeinschaft.

290

291 Freuen wir uns 2023 gemeinsam auf viele Anlässe der Begegnung, auf den Besuch
292 einer Delegation von der Karibikinsel Domenica, die von Ladenburg aus ihre Reise
293 zu den Special Olympics in Berlin antreten wird. Freuen wir uns auf die Austragung
294 des Evangelischen Jugendtages, freuen wir uns auf eine Fortführung der Reihe
295 Sundowner auf unserer Neckarwiese und auf das Jubiläumskonzert der Stadtkapelle
296 am 13. Mai.

297

298 Freuen wir uns gemeinsam auf das, was unsere Stadt auszeichnet: auf kulturelle
299 Vielfalt und eine Vielzahl von Veranstaltungen, die nur möglich sind, weil Bürgerin-
300 nen und Bürger sich für ihre Stadt und für andere einbringen.

301 Herzlichen Dank!